

# NEWSLETTER

Unternehmens-Management  
**WALTER HUBER**  
[www.w-huber-um.com](http://www.w-huber-um.com)

Nr. 01 | 2. Jänner 2018

## Unbezahlbar: eine gute Idee.

Liebe Kunden und Leser.

Es sagte jemand in letzter Zeit, einer der Mega-Trends der Gegenwart ist die Globalisierung des Mainstreams der Gesellschaft. Wir reden also vom Massengeschmack bis zu den Massenmedien, also alles Richtung Durchschnitt. Damit lässt sich nur selten bis gar nicht mittel- und langfristig Geld verdienen. Oder einen neuen Trend, eine neue Bewegung auslösen.

Immer wieder denke ich dabei an Smart, das Auto, und an Media Markt. Beides waren zu ihrer Zeit absolut neue Ideen. Und glauben Sie mir, eine gute Idee hat die Kraft für viele Jahrzehnte und überlebt sogar viele Mittelklasse-Manager an der Spitze. Im folgenden Beitrag erzähle ich Ihnen unter anderem von diesen beiden Ideen.

In unserer Medienwelt mit youtube und Facebook usw. können Sie heute eine Idee binnen Minuten und Stunden der gesamten Welt vorstellen. Nie war unsere Freiheit für gute Ideen größer als jetzt. Nutzen Sie diese Zeit für mehr Kreativität und neue Ideen. Besonders zu Neujahrsbeginn können Sie schon Ihren Erfolg für den Frühling und Sommer 2018 pflanzen. Viel Erfolg dabei!

Mit sonnigen Neujahrsgrüßen

Walter Huber

T 06642410942

E [w-huber@walterhuber.at](mailto:w-huber@walterhuber.at)

P.S.: Der nächste Newsletter erscheint am 2. April 2018.

# NEWSLETTER

Unternehmens-Management  
**WALTER HUBER**  
www.w-huber-um.com

## Die richtige Idee zum richtigen Zeitpunkt.

**Ein sehr gutes Beispiel, dass eine sehr gute Idee einfach zu Früh da sein könnte ist das Auto „Smart“. Vor über 20 Jahren hatte ein Mann eine smarte Idee. Er hieß Nicolas G. Hayek und hatte einige Jahre davor bereits eine gute Welt-Idee. Seine erste Idee hieß „Swatch“. Diese einfache Uhr. Mit dieser Idee rettete er die gesamte Schweizer Uhrenindustrie, die damals knapp vor dem Ruin stand.**

Heute gehören der Firma Swatch Group fast alle Schweizer Uhrenfirmen (Swatch, Tissot, Blancpain, Omega, Longines, Rado, Certina, Hamilton, Flik Flak usw.). Nicolas G. Hayek war lange Chairman und Delegierter des Verwaltungsrates der Swatch Group in Biel-Bienne, Unternehmensberater und einer der reichsten Schweizer. Er starb im Jahre 2010. Aber eigentlich ist die Uhr-Story eine andere Marketing-Geschichte, wir wollen Ihnen heute das Erfolgsthema Smart beschreiben. Und welche Erfolgs-Stufen hier sichtbar sind.

Es gibt Ideen, die sind so erfinderisch, gescheit und smart, dass sie oft ihrer Zeit einfach voraus sind, weit voraus. Und irgendwie ist das auch Hrn. Hayek passiert. Es begann vor ca. 18 Jahren, da war eines der Lieblingsprojekte von Hrn. Hayeks, einen „Mikrokompaktwagen“ zu entwickeln, ein zweisitziges buntes Kunststoffauto für die Stadt mit genug Platz für zwei Leute und zwei Kästen Bier, ein „Swatch-Auto“ halt. Modisch und billig wie eine Swatch-Uhr und umweltfreundlich dazu, gemäß seiner Maxime „Höchste Qualität, tiefster Preis, Provokation und Spaß am Leben“.

Smart-Erfinder Hayek wollte mit dieser Idee bereits damals die „Feinde Auto und Umwelt“ versöhnen. Hayek hatte, es war mit eine Grundidee, das Swatch-Auto auch als intelligenten Übergang, bzw. Ergänzung zu Flugzeug und Bahn vorgesehen. Miet-Smarts etwa, die gleich am Bahnsteig oder am Flughafenterminal warten, ohne Extrakosten, weil die Leihgebühr schon im Ticketpreis enthalten ist. Auch sollten Smart-Kunden die Vorzüge

# NEWSLETTER

Unternehmens-Management  
**WALTER HUBER**  
www.w-huber-um.com

eines Leasing-Pool-Pakets genießen dürfen, aus dem man sich mit einem Cabrio für die Wochenend-Spritztour oder einem Kleintransporter für den Umzug bedienen kann, natürlich günstiger als bei Avis oder Sixt. Er war damit der Trendsetter für die vielen „Miet-Smarts“, die es heute nun schon tatsächlich gibt. Und mit den aktuellen „City-Mauts“ wird das Smart-Konzept vielleicht nochmals eine weitere Bestätigung der grandiosen Basis-Idee erfahren. Ebenfalls glaubte Hayek damals schon an ein Elektro-Fahrzeug. Auch da war er der Realität weit voraus. Heute ist der Smart wahrscheinlich das beste Basis-Auto für ein E-Auto für die Stadt.

*„Wonach Sie wirklich streben sollten, ist Verzauberung, nicht Perfektion.“*

Michael Eisner

Kurz zur Entwicklungsgeschichte: Nicolas Hayek weiß nicht, dass sein Telefonat mit Werner Niefer, damals Mercedes-Chef, kurz vor Weihnachten 1992 als „legendär“ in die Automobilgeschichte eingehen wird. „Ferdinand Piëch von Volkswagen begreift nicht, was ich will“, sagt der Uhrenmogul wohl sinngemäß, „außerdem kann der mich nicht leiden. Mercedes braucht doch auch so was.“ Der Mercedes-Vorstandschef weiß natürlich sofort, was Hayek mit „so was“ meint. Vorher arbeitete Hayek gemeinsam mit Volkswagen am Swatch-Mobil. Doch die Liaison mit den Wolfsburgern dauert nur gut ein Jahr – bis eben der technikversessene Ferdinand Piëch dort das Kommando übernimmt. Als sich der Rausschmiss anbahnt, versucht Hayek sein Glück nun ausgerechnet bei Mercedes-Benz, jener Autoschmiede, der Kleinwagenkompetenz wirklich nicht nachgesagt werden kann. Doch auch in Stuttgart war die Zeit damals reif für neue Ideen.

Die Marketingstrategen des Konzerns haben die hohe Sensibilität insbesondere der deutschen Kundschaft für Umweltthemen aufmerksam registriert. Bei einem der ersten Gipfeltreffen erzählt Hayek viel Visionäres und nichts Konkretes – bis ein nicht mehr ganz so junger Mercedes-Ingenieur, Johann Tomforde heißt er, zu Hayek sagt: „Und jetzt präsentieren wir mal, was wir dazu denken“. Dann zeigt er ein Video, gedreht am Sunset Boulevard in Los Angeles im Sommer zuvor. Zwei sehr kleine grüne Autos sind zu sehen.

# NEWSLETTER

Unternehmens-Management  
**WALTER HUBER**  
www.w-huber-um.com

Autos mit zwei Sitzen. Autos, wie Hayek sie bauen will. Anfang der neunziger Jahre ergibt eine Studie, dass im Schnitt nur 1,2 Personen in einem Auto fahren – und zwar weniger als durchschnittlich 30 Kilometer pro Tag. Das beschleunigt Tomfordes Arbeit am Micro-Benz.

Im April 1994 gründen Mercedes-Benz und Hayeks Uhren-Holding SMH die Micro Compact Car AG, den Brutkasten für den Smart. Bald schon wird spürbar, dass es eine komplizierte Partnerschaft ist zwischen dem erkonservativen Konzern und dem hemdsärmeligen Unternehmer. Kühn behauptet Hayek, dass er in Europa quasi aus dem Stand drei Millionen Swatch-Mobile verkaufen könne. Die Mercedes-Vertriebsleute jaulen kurz auf. Hayek ist auch überzeugt, dass man das Auto im Prinzip ähnlich simpel aus fertigen Modulteilern zusammenkloppen kann wie seine Plastikuhr. Eine Swatch auf vier Rädern.

***„Kümmert euch nicht darum, ob es das Beste für das Unternehmen ist. Sorgt euch darum, dass es das Beste für den Kunden ist.“***

Gary C. Comer

Als die ersten Smart über deutschen Asphalt hoppeln, geht der Pionier Nicolas Hayek gerade von Bord, heraus gedrängt von Mercedes, aber auch frustriert, weil das Fahrzeug mit seiner ursprünglichen Idee vom Swatch-Mobil kaum noch etwas zu tun hat. Als der Partner dann auch noch den Hybridmotor von der Liste strich, war fast nichts mehr von der Grundidee geblieben. Dass der Smart relativ teuer würde, hat Tomforde dem Schweizer gleich zu Anfang klargemacht. Eine Sitzreihe weg und ein bis zwei Meter Blech weniger, das bringt nicht viel, weil Elektronik und Sicherheit auf gleich hohem Niveau sein müssen. Hayek schwebte ein Fahrzeug vor, das für Leute erschwinglich sein sollte, die sich bis dato kein Auto leisten konnten. Der Smart kostet zur Markteinführung mit 8200 Euro Basispreis etwa so viel wie ein Renault Twingo oder ein Ford Ka, hat aber zwei Sitze weniger.

# NEWSLETTER

Unternehmens-Management  
**WALTER HUBER**  
www.w-huber-um.com

Das Leitmotto der Premierenzeit im Jahre 1998, „Reduce to the max“ verstand niemand und der Verkauf über das Internet funktionierte auch nicht. Reduce to the max war ein Fehler, gesteht Jürgen Hubbert, damals Pkw-Vorstand bei Daimler-Benz, später ein. „Die Leute wollen Spaß haben, nicht verzichten“.

Daraufhin zielte das gesamte Marketing mehr auf Trendsetter und Richtung Zweit- und Drittauto. Bis heute hatte der Smart dann bei Mercedes alle Höhen und Tiefen erlebt und die Produktion stand mehrmals vor dem Stopp. 2007 wurde das Fahrzeug überarbeitet und auch eine Spur länger. Mit dem Fiat 500 ist eine starke Konkurrenz aufgetaucht und auch der Mini von BMW ist im ähnlichen Segment angesiedelt. Heute passt der Smart noch besser in die Welt, natürlich insbesondere als Elektro-Smart. Der Smart wird also doch noch vielen Generation Freude machen.

Apropos Freude, das war auch einer der Basis-Ideen für die Marke und das Konzept „Media Markt“. Der erste Media Markt wurde an einem Samstag, dem 24. November 1979 von den vier Unternehmern Leopold Stiefel, Walter Gunz, Erich Kellerhals und Helga Kellerhals in München gegründet. Ihre Idee war die Einrichtung eines großflächigen Elektromarktes als Gegenstück zu Elektroeinzelhändlern und dem Versandhandel. Die wichtigste Grundidee war, den Markt wie eine kleine „Elektronik-Messe“ zu gestalten. Geräte zum Angreifen, probieren mit großen Flächen und einer Messeatmosphäre. Ein Ansatz, der über 35 Jahre für Erfolg gesorgt hat. Heute kämpft die Kette Media Markt-Saturn mit Amazon und anderen Online-Händlern. Und vielleicht ist auch die Amazon-Story die nächste Geschichte in einigen Jahren zum Thema „die richtige Idee zum richtigen Zeitpunkt“ ...

## Ein Schluss-Wort.

**„Der Erfolg von Amazon basiert auf drei Säulen, an denen wir seit 18 Jahren festhalten. Sie sind der Grund für unseren Erfolg: Customer First, Erfindungsreichtum und Geduld.“**

Jeff Bezos

# NEWSLETTER

Unternehmens-Management  
**WALTER HUBER**  
[www.w-huber-um.com](http://www.w-huber-um.com)

## **Hinweis.**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

**Copyright.** Die Urheberrechte an allen Inhalten in diesem Newsletter liegt bei Unternehmens-Management Walter Huber. Die Weitergabe an interessierte Personen ist möglich. Jede weitere Verwendung oder Verwertung ist ohne Zustimmung von Unternehmens-Management Walter Huber nicht zulässig.